



# Herford, 1870 – 1928

## Soziales und familiäres Leben

Die jüdischen Familien hatten untereinander besonders enge, auch überregionale Kontakte und standen zu den anderen bürgerlichen Familien in Herford in naher Verbindung. Zu besonderen familiären Ereignissen, Jubiläen und Sterbefällen tauschten sie sich in regem Briefverkehr aus und in den Zeitungen fanden besondere Ereignisse ihren Wiederhall. Leider sind viele dieser Dokumente in der Zeit der Verfolgung und Vernichtung ab 1933 verloren gegangen.

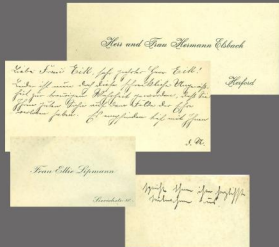


Gemütlicher Abend mit Mitgliedern der Familie Goldmann im Dezember 1923 (KAH)

Der Briefnachlass der Familie Eduard Berliner aus den Jahren 1870 bis 1892 gibt viele Einblicke in die weitverzweigten beruflichen und persönlichen Familienzusammenhänge. Sie zeigen den Alltag einer jüdischen Familie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – einer Zeit der gesellschaftlichen Gleichstellung der Juden in Deutschland, aber auch eines neu einsetzenden Antisemitismus.



Neujahrsgrüße der Familie Eduard Berliner (KAH)



Beileidskarten von Elise und Hermann Elsbach und Ellie Lipmann, geb. Elsbach aus Hamburg an Familie Eick (KAH)

Im Nachlass der Familie von Käthe Elsbach und ihrem Mann Adolf Maass ist die sehr umfangreiche private und geschäftliche Korrespondenz aus dem 19. Jahrhundert bis kurz vor der Deportation des Ehepaares 1942 überliefert. In verschiedenen anderen Sammlungen finden sich Dokumente wie eine Trauerbekundung Hermanns Elsbachs zum Kriegstod des Sohnes der Fabrikantenfamilie Eick.

Jüdische Bürger und ihr Wirken würdigten die Zeitungen der Kaiserzeit und Weimarer Republik umfangreich. 1892 berichteten sie: *„Die Feier der Goldenen Hochzeit der A. Weingartschen Eheleute war ein beredtes Zeugnis für die Achtung und Beliebtheit, deren die Jubilare in weitesten Kreisen sich erfreuen. Eingeläutet wurde der Ehrentag durch eine erhebende Morgenmusik, welche die Dingelsche Kapelle ausführte. Um 11 Uhr fand durch den Prediger der Synagogengemeinde Herrn Dr. Hulisch die Einsegnung der Ehe statt, der in seiner Rede den Tag als Denktag und Hoffnungstag beleuchtete. ... Der Herr Bürgermeister gab in warmen Ausdrücken den Glückwünschen der Stadt Ausdruck und entledigte sich ausdrücklich des ehrenvollen Auftrages, den Jubilaren das Glückwunschsreiben aus dem kaiserlichen Cabinet und die Ehejubilarsmedaille des Königs zu übermitteln. Der Vorstand des israelitischen Frauenvereins überbrachte die besten Gratulationen und widmete, mit Rücksicht auf die Verdienste der Jubilarin um den Verein, eine kunstvoll gefertigte Adresse [Urkunde], in welcher Form Frau Weingarten zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde. Zahlreiche Blumensträuße, sehr viele Glückwunschsreiben und Depeschen, sowie ein wahrer Pilgerzug von Gratulanten während des ganzen Tages bezeugten die liebevolle Anteilnahme, die das seltene Ereignis hervorgerufen.“*

Zum Tod von Hermann Elsbach 1926 erschienen umfangreiche Nachrufe in den Lokalblättern, ebenso zum plötzlichen Tod von Simon Heinemann auf einem Schützenfest in Esens 1928.

**Tragischer Tod eines alten Herforder.** Der frühere Produktengroßhändler Simon Heinemann, eine hochbetagte und allgemein geliebte Persönlichkeit ist am Montag in Esens (Ostfriesland) das Opfer eines Unfalls geworden. Der 80-jährige alte Herr befand sich im genannten Orte beim Schützenfest auf dem Scheibenstande, als ihn auf bisher unbekannter Weise ein Schuß traf, der seinen allbeidigen Tod herbeiführte. Man wird dieses tragische Ableben des geachteten Veteranen von 1870/71 hier allgemein bedauern. Der so plötzlich ums Leben Gefommene erfreute sich noch völliger Körperlicher und geistiger Mithilfe und Frische, doch man umfingerte seinen vorzeitigen Tod in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft schmerzlich empfinden wird.

Bericht und Traueranzeige zum tragischen Tod von Simon Heinemann (KAH)

Statt besterher Beilage!

Durch einen Unfallschick entzich aus der hiesigen Tod unseres lieben, guten Vaters, Schützengemeinde, Kreisvorsteher, Hauptwarter und Stadter, des

**Kentner**

**Simon Heinemann**

Witwen von 1870/71

in St. Esens.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Geschwister Heinemann**

**Geschwister Ostwald**

**Sachs, Wangermann, Werns, Wiersma, Wiersch, Werns, den 11. Juli 1928.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Esens, Wierschstr. 4 (Ostwall), aus statt

Siehe Beileidsbelegungen bitten wir abzugeben.

Hellmut Herzfeld (Überlebender aus der Kaufmannsfamilie Herzfeld) schilderte im März 1965 in Briefen an den damaligen Bürgermeister Dr. Schober das gesellschaftlich integrierte Leben der Herforder Juden in der Weimarer Zeit an vielen persönlichen Beispielen und Charakteren, würdigte ihre Literatur- und Kulturbeflissenheit und ordnete sie politisch eher liberal bis nationalliberal ein.



Silvesterfeier mit Verwandten und Freunden von Erika Weinberg (Mitte) 1932/33 (KAH)